

# Tages Anzeiger

Die unabhängige Schweizer Tageszeitung

Freitag  
26. Mai 2017

125. Jahrgang Nr. 120  
Fr. 4.00, Ausland: € 3.65 / AZ 8021 Zürich

**Ärger im Zug**  
Die SBB bremsen  
österreichische  
Schnellzüge aus.

19

**Pflanzenretter**  
Ueli Lamprecht gibt  
uralten Bäumen  
ein neues Zuhause.

23

**Macht des Abc**  
Wer lesen lernt,  
krepelt sein  
Gehirn völlig um.

42



**Mythos zerstört**  
Basel gewinnt den  
Cupfinal und stoppt  
Sions Siegesserie.

30

## Schweizer Milliarde für Osteuropa: So wurde das Geld verwendet

Die meisten Projekte in den neuen EU-Ländern sind ein Erfolg. Der TA hat aber auch Problemfälle entdeckt.



Eines von vielen Schweizer Projekten in Osteuropa: Im rumänischen Bukarest reinigen Nutzpflanzen den Abwassertank einer Fischzucht. Foto: Petrut Calinescu

**Bernhard Odehnal und Mario Stäubli**

In zweieinhalb Wochen läuft eines der grössten Förderprogramme der Schweizer Geschichte aus: die sogenannte Kohäsionsmilliarde. Sie wurde vor gut einem Jahrzehnt beschlossen, um den bilateralen Verträgen den Weg zu ebnet. Schweizer Behörden ziehen ein überaus positives Fazit: Der Grossteil der insgesamt 324 Projekte habe die gesteckten Ziele erreicht. Der TA hat sich vor Ort ein eigenes Bild gemacht und bisher nicht ausgewertete Berichte analysiert - und kommt zu einem anderen Schluss.

Zwar zeigt die Mehrzahl der Projekte Wirkung. So ist die Schweiz auf gutem Weg, die Berufsbildung in Bulgarien zu revolutionieren - durch die Einführung eines dualen Bildungssystems à la Suisse.

Und im ungarischen Kazincbarcika keimt dank der Hilfe eine Start-up-Szene.

Allerdings kämpften etliche Projekte mit Problemen. Zwei Auswertungen zeigen: Bei jedem fünften Vorhaben blinkt eine Alarmlampe. Ein Projekt in Rumä-

**Kassensturz zur Ostmilliarde**

Kommentar: Die Schweiz investiert in die Demokratisierung der EU. - Seite 2

Jedes fünfte Förderprojekt macht Probleme. - Seite 3 bis 5

nien zur Bekämpfung von Geldwäscherei musste sogar abgebrochen werden.

Häufigste Sorge sind Verspätungen. Zum Beispiel warten bulgarische Gemeinden noch immer auf die von der Schweiz finanzierte Entsorgung von Pes-

tiziden aus über 200 Lagerhäusern. Alle Bemühungen scheitern an bürokratischen Hürden in Bulgarien. Wegen ähnlicher Probleme dauerte die Installation eines Alarmsystems für Ambulanzen in Estland drei Jahre länger als geplant. Und das Resultat ist laut Anwendern «instabil» und inkompatibel mit einem von der EU finanzierten System. In den Spitälern selbst sollte der Brandschutz mit Onlinekursen verbessert werden - obwohl es dort gar kein Internet gab.

In Polen zeigte sich bei Projekten, die den sanften Tourismus fördern, dass die Weiterführung nach Ende der Schweizer Finanzierung nicht gesichert ist.

**EU will weitere Milliarde**

Die Auswertung ist insbesondere darum relevant, weil die EU die Fortsetzung der

Schweizer Förderung verlangt. Innenpolitisch ist eine weitere Kohäsionsmilliarde bereits durch ein neues Gesetz abgestützt. Beschlossen ist allerdings noch nichts. Der Bundesrat will die Zahlung einer weiteren Milliarde als wichtiges Argument in den Verhandlungen mit der Europäischen Union nutzen.

Das Hinauszögern des neuen Beitrags stellt die Schweizer Behörden vor ein Problem: In Warschau, Riga, Budapest, Prag und Bratislava haben die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit und das Staatssekretariat für Wirtschaft Büros aufgebaut, welche die Auszahlung der ersten Kohäsionsmilliarde betreuen. Sollte der Bundesrat nicht bald einen Entscheid fällen, müssen diese Strukturen bis zum Jahresende aufgelöst werden.

## Theresa May empört über Datenleck nach Manchester-Anschlag

Die Veröffentlichung heikler Informationen in den USA zum Terroranschlag von Manchester hat einen handfesten Krach zwischen London und Washington ausgelöst. Premierministerin Theresa May kündigte gestern an, sie wolle US-Präsident Donald Trump am Rande des Nato-Treffens in Brüssel persönlich zur Rede stellen. Trump erklärte, er wolle die Vorgänge untersuchen lassen. Nach dem Attentat hatten US-Medien mehrfach über noch unveröffentlichte Erkenntnisse britischer Behörden berichtet. Die britische Anti-Terror-Polizei erklärte, die undichten Stellen unterhöhlten die Ermittlungen. Laut BBC liefert die Polizei von Manchester wegen der undichten Stellen keine Informationen mehr an die USA.

Bereits am Dienstagabend hatten US-Medien den Namen des mutmasslichen Selbstmordattentäters veröffentlicht, ehe die britischen Behörden diese Information an die Öffentlichkeit trugen. In britischen Regierungskreisen hatte es geheissen, es sei «völlig inakzeptabel», dass Erkenntnisse der Spurensicherung in US-Medien veröffentlicht würden.

Die Polizei geht davon aus, dass der Attentäter kein Einzeltäter war, sondern dass ein ganzes Terrornetzwerk hinter der Bluttat steckt. Bis gestern wurden in Grossbritannien acht Verdächtige festgenommen, unter ihnen der ältere Bruder des Täters. In Libyen wurden nach Angaben libyscher Spezialkräfte der Vater und der jüngere Bruder des Attentäters festgenommen. (SDA) - Seite 9

## VCS will Fahrverbot für «dreckige» Autos

Deutschland und Frankreich kennen das System bereits: Wer in dicht bebauten Gebieten Auto fahren möchte, braucht eine sogenannte Umweltvignette. Wer hingegen mit einem alten Dieselauto unterwegs ist, muss seinen Wagen abstellen und in den Städten den öffentlichen Verkehr benützen. Der Verkehrsclub der Schweiz (VCS) will solche Umweltetiketten jetzt auch in der Schweiz einführen. Dessen Präsidentin und SP-Nationalrätin Evi Allemann bestätigte auf Anfrage, dass sie in der Sommersession des Parlaments einen entsprechenden Vorstoss einreichen werde. In der Schweiz gibt es rund 1,3 Millionen Autos mit Dieselantrieb. (TA) - Seite 6

### Service

Börse	14	Veranstaltungen	38
Leserbriefe	15	Rätsel	40
Todesanzeigen	26 / 34	Wetter	41
Fernsehprogramme	36		

**Abo-Service** 044 404 64 64

[www.tagesanzeiger.ch/abo](http://www.tagesanzeiger.ch/abo)

**Inserate** 044 248 40 30

E-Mail: [inserate@tages-anzeiger.ch](mailto:inserate@tages-anzeiger.ch)

Inserate online buchen: [www.adbox.ch](http://www.adbox.ch)

**Redaktion** 044 248 44 11, Werdstrasse 21, 8004 Zürich, Postadresse: Postfach, 8021 Zürich  
[redaktion@tages-anzeiger.ch](mailto:redaktion@tages-anzeiger.ch)

**Leserbriefe** [www.tagesanzeiger.ch/leserforum](http://www.tagesanzeiger.ch/leserforum)

**Online** [www.tagesanzeiger.ch/newsnet](http://www.tagesanzeiger.ch/newsnet)

### Kommentare & Analysen

**«Algorithmen entscheiden über Leben. Aber sie legen keine Rechenschaft ab.»**  
Christoph Fellmann über digitale Profile von Menschen. - Seite 31

Der Fall Adeline zeigt, dass die lebenslange Verwahrung nicht tauglich ist. - Seite 13

Beim Gärtnern heisst es jetzt: Finger weg von all den farbigen Chügeli und Chegeli! - Seite 35

### Heute

**IV setzt ausländische Ermittler gegen mutmassliche Betrüger ein**  
Die Invalidenversicherung (IV) überweist jedes Jahr 32 000 Renten ins Ausland. Wenn der Verdacht besteht, dass jemand die Leistungen zu Unrecht bezieht, sollen künftig auch ausländische Staaten gegen die mutmasslichen Betrüger Ermittlungen aufnehmen können. Das war bis jetzt nicht möglich. - Seite 6

**Kriegsrecht und Kämpfe vertreiben Tausende von philippinischer Insel**  
Nach der Verhängung des Kriegsrechts über Mindanao, der zweitgrössten Insel der Philippinen, lässt Präsident Rodrigo Duterte nun Luftangriffe auf islamistische Rebellen fliegen. Tausende Menschen ergriffen die Flucht. Das Kriegsrecht auf Mindanao gilt zunächst für 60 Tage. - Seite 7

**Amerikanische Schulen spannen mit Google zusammen**

Mehr als die Hälfte der Primar- und Sekundarschulen in den USA sind mittlerweile Kunden von Google. Sie profitieren von kostenlosen Lehrmitteln und billigen Computern. Kritiker monieren, dass der Internetkonzern mit seiner Bildungsoffensive vor allem kommerzielle Interessen verfolge. - Seite 10

**Umgenutzte Kirche in Wollishofen hat finanzielle Probleme**

Die Kirche auf der Egg in Wollishofen ist zu einem Kunstprojekt umgenutzt worden, weil immer weniger Gläubige die Gottesdienste besuchen. Jetzt ist das Gotteshaus eine sogenannte Kunstklangkirche mit den verschiedensten Veranstaltungen. Doch das Projekt kämpft mit finanziellen Schwierigkeiten. - Seite 17

## Donald Trump: «Die Deutschen sind böse»

US-Präsident Donald Trump hat sich einem Medienbericht zufolge bei seinem Treffen mit EU-Spitzenvertretern über den Handelsüberschuss Deutschlands beschwert. «Die Deutschen sind böse, sehr böse», habe Trump bei seinen Gesprächen mit EU-Kommissionschef Jean-Claude Juncker und EU-Ratspräsident Donald Tusk gesagt. «Schauen Sie sich die Millionen von Autos an, die sie in den USA verkaufen. Fürchterlich. Wir werden das stoppen.» Zuvor brüskierte Trump auch seine Verbündeten bei der Nato. Er bekräftigte seine Forderung, dass alle Nato-Mitglieder mindestens zwei Prozent der Wirtschaftsleistung für Rüstung aufwenden müssten. (SDA) - Seite 8

